

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 46 (1979)  
  
**Rubrik:** Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Jürg Wegmüller

Das Winterprogramm der Casino-Gesellschaft stand unter dem Leitmotiv «Exil», Exil nicht nur im politischen, sondern im umfassenden Sinne als Zufluchtsstätte des menschlichen Geistes verstanden.

Am 31. Oktober kommentierte *Privatdozent Dr. med. Alfred Bader* Filme aus der psychiatrischen Universitätsklinik Lausanne. «Zwischen Wahn und Wirklichkeit» lautete der vom Referenten zu Recht gewählte Titel dieses Abends, denn tatsächlich demonstrierten diese Filme aufs eindrucklichste, wie ein geistig erkrankter Mensch in zwei Welten lebt und denkt. Dr. Bader verstand es, seinen Zuhörern mit ungemein subtilen, einleuchtenden Worten eine Welt zu erschliessen, die nur allzu oft nicht zur Kenntnis genommen wird: die Welt der gewissermassen geistig Exilierten, der Menschen, die sich dem auf ihnen lastenden Druck durch die Flucht in eine andere geistige Wirklichkeit entzogen haben.

In einen verwandten Bereich führte am 23. Januar das Referat von *Anna-Barbara Gerber*, die als Therapeutin an der Klinik Bethesda in Tschugg wirkt, über das bildnerische Schaffen bei Epilepsie-Kranken. Wohl kann die moderne Medizin heute Epileptikern mit Medikamenten helfen, dennoch bleiben viele Patienten für immer handicapiert, fast alle Berufe bleiben ihnen verschlossen, das Leben in einer Klinik ist für sie unausweichlich. Dass sich hier soziale und zwischenmenschliche Probleme stellen, die es zu lösen gilt, wenn man die Epilepsie-Kranken aus ihrem «Exil» wenigstens teilweise befreien möchte, scheint klar. Darüber, wie in Tschugg versucht wird, mit bildnerischem Schaffen den Patienten aus seiner Lethargie zu befreien, ihm Selbstvertrauen zu geben und in ihm Selbstbewusstsein zu wecken, berichtete Anna-Barbara Gerber in überzeugender Manier.

Über Exil im eigentlichen politischen Sinne sprach am 30. Januar *Dr. phil. Hans Kühner-Wolfskehl*. Von Freiheit, Geist und Exil war die

Rede, von Philosophen, Poeten, Schriftstellern, von Menschen des Geistes schlechthin, die von politischen Machttägern jedweder Couleur ins Exil gedrängt wurden. Hans Kühner hat selbst während der unseligen Nazi-Zeit aus Deutschland ins Exil fliehen müssen, er wusste, wovon er sprach!

Im weitesten Sinne als Abschluss des Haller-Jahres zeichnete am 20. Februar *Dr. phil. Mathias Münger* ein Porträt von Albrecht von Haller, dem vielleicht letzten Universalgelehrten, dessen Bedeutung erst unserer Generation so recht bewusst wird. Es gelang Dr. Münger mit seinem überzeugenden, fundierten und rhetorisch glänzenden Vortrag, seinen vielen Zuhörern eine klare Vorstellung der Verdienste dieses grossen Berners zu vermitteln.

Zum 40. Todestag von Friedrich Glauser zeigte die Casino-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit «Studio-Film – Kino Krone» am 13. März den alten, berühmten «*Wachtmeister Studer*»-Film mit dem unvergessenen Heinrich Gretler in der Hauptrolle. Mit diesem Anlass gedachte man eines Autors, der während seines ganzen Lebens im Abseits stand, vielen als Fremdenlegionär, Drogensüchtiger und Irrenhausinsasse suspekt war und erst heute anerkannt wird als eine der bemerkenswertesten Gestalten der schweizerischen, ja der deutschsprachigen Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts.

Drei Autoren stellte die Casino-Gesellschaft vor: am 14. November Günter de Bruyn, am 16. Januar Bernd Jentzsch und am 6. März Barbara Frischmuth. *Günter de Bruyn* las einige Passagen aus seinem Werk «Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter», einem Buch, das durch die Unmittelbarkeit der Schilderungen, die Liebe zum Detail und das sprachliche und stilistische Können seines Autors bestach. Günter de Bruyn, ein Ost-Berliner, gehört zu den Unterzeichnern der inzwischen berühmt gewordenen Biermann-Petition und wurde aus eben diesem Grunde von den Machthabern der DDR aus dem Vorstand der Berliner Sektion des ostdeutschen Schriftstellerverbandes ausgeschlossen.

*Bernd Jentzsch* wählte nach dem Biermann-Eklat die Schweiz als Exil und verzichtete damit freiwillig auf seine einflussreiche und wohldotierte Position im Literaturbetrieb der DDR. An seinem Abend trug er stille, nachdenklich stimmende Lyrik vor und schlug sein Publikum mit tieflotenden «Kindergeschichten» für erwachsene Kinder in seinen Bann.

Aus ihrem neuen Buch «Amy oder Die Metamorphose» las *Barbara Frischmuth* im intimen Rahmen des Theater-Foyers. Der glänzend disponierten Schriftstellerin verdankte man einen der schönsten literarischen Abende der letzten Jahre. Die sorgfältig ausgewählten Roman-Passagen ergaben ein Ganzes, überzeugten, ja faszinierten. Eine offene, ergiebige Diskussion krönte diesen gelungenen Anlass.

Am 5. Dezember berichtete *Jakob Flach* über Ascona und seine Künstler. Er, der 1915 zum erstenmal nach Ascona kam, kennt dieses malerische Dorf wie kein Zweiter. Seine lebhaften Schilderungen beruhten zumeist auf eigenen Erlebnissen und persönlichen Bekanntschaften. Aus seinen Worten entstand Ascona, Tummelplatz der Naturmenschen auf dem Monte Verità, Treffpunkt von Musikern, Malern, Dichtern, Intellektuellen und Sonderlingen jeder Art, ein Ort der Kultur fern des heutigen Touristenrummels.

Der als Lehrer am Konservatorium Basel tätige *Robert Suter* führte am 12. Januar in seine Tätigkeit als Komponist ein. In hochinteressanter Weise zeigte Suter den Weg von der Idee zur Komposition und erläuterte Absicht, Struktur und Sinn seiner Musik.

An die Hauptversammlung vom 7. November schloss sich ein kleines Konzert mit *Urs Hostettler*, *Martin Diem* und *Luc Mentha* an, deren Lieder lebhaften Applaus ernteten.

Am 20. Mai konnte nach einer langen Schlechtwetterperiode die botanische Exkursion unter geradezu idealen Voraussetzungen durchgeführt werden. In unnachahmlicher Weise vermochte *Dr. Walter Rytz*, der die fachkundige Führung innehatte, die Exkursionsteilnehmer mit diesem Streifzug durch die reichhaltige Flora Burgdorfs und seiner näheren Umgebung zu begeistern.

Eine aussergewöhnliche Veranstaltung schloss das Programm der Casino-Gesellschaft ab: im Rahmen der Österreichischen Literaturtage in der Schweiz und in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Botschaft in Bern und dem Residenz-Verlag Salzburg konnte am 5. Juni ein Autorenabend mit *Peter Rosei*, *Helmut Eisendle* und *Ernst Nowak* organisiert werden, der weit über Burgdorf hinaus Beachtung fand, denn er vermittelte die Bekanntschaft mit drei der profiliertesten Schriftsteller der deutschen Gegenwartsliteratur. Dass die Stadt Burgdorf das Patronat für diesen Abend übernommen hatte, unterstrich die Bedeutung des Anlasses.